

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

methodum und manier in docendo zu gebrauchen, wie sie es durchgehend aller orten und fast durch die ganze Christenheit pflegen.

Hinsichtlich des Ortes wünschten die Jesuiten den ganzen hinteren Stock des Landhauses, um auf diese Weise Kirche, Schule und Collegium beisammen zu haben. Zur Recreation der Jugend könnten die Stände des gewesenen Steuereinnehmers Georg Händls nächst dem Landhause gelegenen Garten kaufen, der auch für Unterbringung der Ökonomie und Bestellung einer kleinen Landwirtschaft genügend sei. Endlich beantragten sie, vorläufig von der Wahl von Scholarchen (Inspektoren) abzusehen, bis die Schülerzahl sich erst vergrößert habe. Dem Professor der Altorfer Akademie, Dr. Philipp Carl, der sich damals zur Errichtung eines zweiten Gymnasiums in Linz anbot, möge der Landeshauptmann bedeuten, daß daselbe überflüssig sei, daß er aber gern als Privatpädagoge zur Verwendung kommen könne.

Die Stände gingen fast auf alle Anträge ein, die sie sogleich zur Bestätigung an den Kaiser nach Wien sandten. Der Landeshauptmann bewilligte jedoch bloß den mittleren Gadem (Abteil) im hinteren Stock, der obere sollte für die Wohnung der Jugend, der untere für die Ökonomie bereitgestellt werden. Darüber fand noch ein Briefwechsel zwischen den Ständen und dem Landeshauptmann statt, da sich die Jesuiten damit nicht begnügen wollten. Schließlich aber einigten sich alle Teile anlässlich einer am 23. November 1629 mit dem Rektor P. Thomas Thomä abgehaltenen Konferenz und stellten einen förmlichen Vertrag auf, der alle Pflichten und Rechte genau festlegte und demzufolge endlich die einstige evangelische Landschaftsschule gänzlich in dem Jesuitengymnasium aufgegangen war.

Um den Schulanfang nicht länger hinauszuschieben, beschloßen die Jesuiten, sich einstweilen mit den vorhandenen Räumen zu begnügen und eröffneten am nächsten Tage, dem 24. November 1629, unter dem Geläute der Schulglocken — es war das Grabgeläute unserer Landschaftsschule — und unter feierlicher Einführung der Schuljugend den Unterricht, wobei die Herren Patres hatten drei unnderschiedliche Declamationes, eine von dem Professore Rhetoricae, die ander von dem Professore Poeseos, unnd die dritte von dem Professore Grammaticae halten lassen.¹²²⁾

Bezüglich der inneren Gestaltung dieser Anstalt sei noch erwähnt, daß die Jesuiten ihre Schule in 6 Jahrgänge teilten: I. Klasse: Infima (Parva); II. Klasse: Principia (seit 1685 rudimenta); III. Grammatica; IV. Syntaxis; V. Poesis; VI. Rhetorica. — Die oberste mittelbare Leitung führte der jeweilige Rektor des Linzer Jesuiten-Collegiums, die unmittelbare der praefectus scholarum.

Nach den Kriegsunruhen wurde die eine Zeitlang in Abnehmung gebrachte Landschaftsschule dem geliebten Vaterland zum besten und der adligen Jugend zur Unterweisung durch die drei Stände wiederum erhebt; ein Vergleich wurde unter ihnen abgeredt, den Ferdinand III. bestätigte (1638) unter Ratifizierung und Konfirmierung jenes vom 16. November 1627.¹²³⁾ übrighens mußte der Kostenfrage wegen bald das Landhaus mit dem thomäischen in der Schmidtgasse vertauscht werden.

So war die Linzer ev. Landschaftsschule nach kaum 74jährigem Bestande durch rohe Gewalt erdrosselt und für immer begraben.